diese Blätter vor den Beobachtungstagen zur Kenntniß der Astronomen kommen können. Ebenso werde ich die mir mitgetheilten beobachteten Rectascensionsdifferenzen unverzüglich bekannt machen. *S.*

Vergleichungsterne für die correspondirenden Mondsbeobachtungen in den beiden Lunationen Decbr.

1821 — Jan. 1822 und Jan. — Febr. 1822.

Datum und ungefähre AR. $\searrow$	Namen u. Größe der Sterne.	AR.	Decl.
1821. Decbr. 29. 22 ^h 38'	P. XXII. 250. 7. 81 Aquarii 6. 83 h. i Aquur. 6.	22 ^h 45' 57" 52. 8 55. 52	— 5° 56' — 8. 1 — 8. 39
Decbr. 30. 23 ^h 29'	962 Mayeri 6. 7 11 Piscium 6. 7 21 Piscium 6.	23. 14. 24 20. 18 40. 21	— 0. 41 — 2. 46 + 0. 5
Decbr. 31. 0 ^h 19'	36 Piscium 6. 7 41 d Piscium 5. 6 60 Piscium 6.	0. 7. 25 11. 27 38. 11	+ 7. 15 + 7. 12 + 5. 46
1822. Jan. 1. 1 ^h 11'	75 Piscium 6. 7 38 Mayeri 7. w Piscium 6.	0. 57. 13 1. 2. 10 27. 40	+ 12. 0 + 9. 21 + 11. 14
Jan. 2. 2 ^h 7'	P. I. 243. 6. 73 Mayeri 8. P. II. 12. 8.	1. 53. 58 58. 0 2. 3. 2	+ 17. 24 + 17. 11 + 18. 59
Jan. 3. 3 ^h 9'	e Arietis 5. 52 Arietis 6. 7 ζ Arietis 5.	2. 49. 3 55. 1 3. 4. 41	+ 20. 37 + 24. 33 + 20. 23
Jan. 4. 4 ^h 13'	36 Tauri 6. 7 44 p. Tauri 6. 7 P. IV. III. 7.	3. 53. 44 4. 0. 0 23. 30	+ 23. 36 + 26. 0 + 28. 35
Jan. 5. 5 ^h 21'	197 Mayeri 7. 8 β Tauri 2. 125 Tauri 6.	5. 9. 49 15. 3 28. 42	+ 27. 46 + 28. 27 + 25. 47
Jan. 6. 6 ^h 29'	P. VI. 43 7. P. VI. 78 7. P. VI. 114 7. 8	6. 7. 11 13. 46 19. 8	+ 27. 16 + 25. 8 + 28. 19
Jan. 7. 7 ^h 34'	48 M. Gemin. 6. δ Geminor. 3. 4 P. VII. 153 7. 8	7. 1. 37 9. 29 27. 27	+ 24. 25 + 22. 18 + 24. 45
Jan. 8. 8 ^h 34'	P. VIII. 42 6. 7 52 D 2 Cancri 6. 344 Mayeri 7. 8	8. 9. 57 15. 45 21. 28	+ 21. 18 + 17. 38 + 19. 35

Datum und ungefähre AR. $\searrow$	Namen u. Größe der Sterne.	AR.	Decl.
1822. Jan. 29. 1 ^h 50'	73 Mayeri 8. P. II. 12. 8. 226 ¹ Arietis 6.	1 ^h 58' 1" 2. 3. 2 8. 14	+ 17° 11' + 18. 59 + 19. 4
Jan. 30. 2 ^h 48'	v Arietis 5. 6 u Arietis 6. 16 Trianguli 6. 7	2. 28. 44 32. 20 38. 26	+ 21. 11 + 19. 15 + 24. 26
Jan. 31. 3 ^h 49'	11 Tauri 6. 18m Plejadum 7. 101 La Caille 6. 7	3. 30. 9 34. 33 39. 38	+ 24. 45 + 24. 16 + 25. 2
Febr. 1. 4 ^h 55'	P. IV. 211. 7. 98 k. Tauri 6. 197 Mayeri 7. 8	4. 41. 40 47. 16 5. 9. 49	+ 27. 35 + 24. 46 + 27. 46
Febr. 2. 6 ^h 2'	136 Tauri 4. 5 P. V. 266. 7. 8 P. V. 287. 7.	5. 42. 8 45. 16 49. 49	+ 27. 34 + 28. 54 + 27. 33
Febr. 3. 7 ^h 7'	39 Geminor. 6. 7 42 Gemin. 6. 47 Gemin. 6.	6. 47. 49 51. 39 7. 0. 20	+ 26. 13 + 24. 28 + 27. 8
Febr. 4. 8 ^h 8'	84 Geminor. 7. 8 2 ω ¹ Cancri 6. 10 μ ² Cancri 6. 7	7. 42. 26 50. 9 57. 16	+ 22. 47 + 25. 52 + 22. 6
Febr. 5. 9 ^h 4'	383 Mayeri 7. 8 73 Cancri 8. P. IX. 74. 7.	8. 47. 7 56. 28 9. 15. 40	+ 17. 49 + 15. 59 + 17. 21
Febr. 6. 9 ^h 57'	14 o Leonis 4. 18 Leonis 6. 10 Sextantis 6.	9. 31. 38 36. 47 47. 0	+ 10. 42 + 12. 38 + 9. 46
Febr. 7. 10 ^h 47'	32 Sextantis 7. 34 Sextantis 6. 38 Sextantis 7.	10. 23. 3 33. 25 38. 13	+ 5. 33 + 4. 31 + 7. 17

Nicolai.

Rettung eines Astronomen von einem ihm angeschuldigten schweren Verbrechen.

(Mitgetheilt von Herrn Dr. W. Olbers.)

Willkührliche und absichtliche Erdichtung einer Thatsache ist überhaupt, und besonders auch in der gelehrten Welt ein eben so schädliches, als schändliches Vergehn: aber ganz vorzüglich ist es bey einem Astronomen zu verabscheuen, wenn dieser Beobachtungen erdichtet, die nie gemacht worden sind. Der ungemeine Scharfsinn, und die bewunderns-

würdige Geschicklichkeit des Herrn Prof. *Encke* hat den Chevalier *D'Angos* dieses Verbrechens vollkommen überwiesen *). *D'Angos* hat sich wirklich erfrect, Beobachtungen eines angeblich von ihm entdeckten Cometen (1784), den er doch nie gesehen hat, zu erdichten. Mit Hrn. Prof. *Encke* möchte man gern zur Ehre der Astronomie hoffen, daß dies Beyspiel, wenn es nicht einzig in seiner Art ist, wenigstens höchst selten seyn werde. Aber leider! kann man sich dieser beruhigenden Hoffnung nicht überlassen, da der berühmte Herausgeber der *Correspondance Astronomique* in der ersten Anmerkung zu dem Aufsatz des Hrn. Prof. *Encke* versichert, „daß der Fall erdichteter und geschmiedeter Beobachtungen gar nicht so selten sey, wie man wohl denke: daß es ihm leicht seyn würde, eine ziemlich große Zahl davon anzugeben: daß er sich aber diesmal begnügen wolle, zwey schon bekannte Fälle, auch der Cometen-Astronomie angehörig, anzuführen.“

Ich fürchte sehr, daß der große und gelehrte Astronom in der Behauptung selbst Recht hat. Aber von den beyden diesmal angeführten Fällen betrifft der zweyte wieder den verächtlichen *D'Angos*, und lehrt uns also wenigstens keinen neuen Verbrecher kennen: und in dem ersten wird einem Unschuldigen, statt eines kleinen Versehens, diese schwere Missethat sehr mit Unrecht aufgebürdet. Hier was Herr Baron v. *Zach* sagt:

„Ce premier (fait) est celui de la comète de l'an 1701. — En 1749 on avait publié quelque chose sur cette comète dans l'almanach latin de Berlin pour cette année. *Struyck* à Amsterdam voulait d'après ces renseignements en calculer l'orbite, mais M. *Euler* dans une lettre en date du 11. Janvr. 1749 l'a averti, que tout ce qui avait été dit de cette comète dans l'almanach a été inventé à plaisir. — On ne connaît pas l'auteur de la mauvaise plaisanterie dans l'almanach de Berlin.“

Zu dieser harten Anklage des oder der Verfasser des Berlinischen Astronomischen Almanachs ist Hr. Baron v. *Zach* durch *Pingré* verleitet worden. *Pingré* stützt sich allerdings auf einen Brief von *Euler* an *Struyck*: aber *Pingré* führt nicht das an, was nach *Struyck* in diesem Briefe stand, sondern was er selbst ganz unberechtigt, und deswegen auch sehr unrichtig aus diesem Briefe schloß: und so konnte es denn so weit kommen, daß nun Hr. Baron v. *Zach* *Eulern* in seinem Briefe sagen läßt, daß alles, was von diesem Cometen in dem Berliner Almanach stehe, willkürlich erdichtet sey.

Daß dies gar nicht der Fall ist, wird eine kurze Erzählung der Sache zeigen. *Struyck*, und auch *Pingré* kannten von dem Cometen von 1701 nur das, was *de la Hire* aus einem Briefe von *P. Pallu* anführt, also nur, daß *Pallu* den Cometen zu Pau in Bearn am 28. u. 31. Octbr. und am 1. Novbr. bey der Wasserschlange mit einem sehr kleinen Schweif, täglich etwa 40' nach Süden vorrückend, und an Licht abnehmend, beobachtet habe. Beyde wußten nicht, daß dieser Comet auch in Peking von *P. Antonius Thomas* vom 28. October bis zum 11. November beobachtet sey. Nun kömmt in dem *Calendarium Astronomicum Berolinense* von 1749 eine *Historia Cometarum in hoc seculo observatorum* vor, und da heißt es dann wörtlich:

„Anno 1701 Cometa ab 28. Octobris usque ad diem 11. Novembris in hydra, et post in Triangulo australi fuit observatus.“

Das ist alles, was der lateinische Almanach über den Cometen von 1701 enthält, also alles, was die so schwere Anklage begründen kann. Die Geschichte der im laufenden Jahrhundert erschienenen Cometen! war ein stehender, nach und nach, wenn mehrere Cometen hinzukamen, in den folgenden Jahrgängen vermehrter Artikel des Berlinischen astronomischen Calenders. Im deutschen von 1747, 1748 war die Angabe für den Cometen von 1701 etwas umständlicher:

„1701 ist zu Peking in China, und zu Pau in Frankreich vom 28. October bis zum 11. November des Morgens ein Comet mit einem kleinen Schweife erst in der Wasserschlange, hernach im südlichen Dreyeck gesehen worden.“

Struyck sahe jenen lateinischen Almanach von 1749. Da er nun weiter nichts von diesem Cometen wußte, als was *de la Hire* gegeben hatte, so glaubte er, die Verfasser des Almanachs möchten Beobachtungen dieses Cometen gesehen haben, die ihm unbekannt geblieben waren. Er bat also *Eulern*, ihm diese Beobachtungen zu schicken, oder doch anzuzeigen, wo sie zu finden wären. *Eulers* Antwort war: die Verfertiger des Almanachs wußten nicht, woher sie diese Nachricht genommen hätten, wenn es nicht aus der *Hist. de l'Acad. de Paris* geschehen sey: so viel könnten sie aber versichern, daß sie keine astronomische Beobachtungen von diesem Cometen gesehen hätten, die zur Berechnung seiner Bahn dienen könnten.

Es war doch wohl sehr verzeihlich, daß die Verfasser nach mehreren Jahren nicht mehr wußten, woher sie eine so kurze und so unbedeutende Notiz genommen hatten. Das, was sie mehr enthielt, als *Struyck* schon wußte, war nicht aus den Denkschriften der Pariser Akademie, sondern

*) *Correspondance Astronomique etc.* du Baron de *Zach*. V. Cah. May 1820. p. 456 — 469.

aus des *P. Noël* *Observationes mathematicae et physicae in India et China factae*. Pragae 1710. p. 128. gezogen. Wie konnte nun *Pingré* diese ganz einfache und wahre Erzählung von *Struyck* so travestiren: Ce, qui est dit de cette comète dans l'almanach latin de Berlin pour l'année 1749 a été inventé à plaisir selon le témoignage de M. *Euler* dans une lettre adressée à *Struyck* en date 11. Jan. 1749? Den im Ganzen so genauen und zuverlässigen *Pingré* auch diesmal zu viel trauend, konnte nun Hr. Baron v. *Zach* sich so ausdrücken, wie oben angegeben ist. Nicht *Struyck*, nicht den berühmten deutschen Astronomen, nur *Pingré* trifft die Schuld dieser ganz ungegründeten Anklage der kleinen Notiz des Almanachs.

Einen wirklichen Fehler enthält indessen die Notiz des Almanachs, den ich gar nicht entschuldigen will. Was *P. Noël* von diesem Cometen sagt, ist wörtlich und vollständig folgendes: „Ao. 1701 Pekini in Mathematica specula Tribunalis Matheseos, uti accepi a Patre *Antonio Thomas* sic observatus est Cometa: die 28., 29., 30., 31. Oct. lente procedebat: die 4^{to} Nov. transit supra penultimam inferiorem crateris: die 9. Nov. erat prope Hydram: die 10. et 11. ejusd. in Hydra supra triquetum celerius procedebat.“ — Es ist allerdings ein Versehn, wenn man will ein großes Versehn, aber doch noch kein Verbrechen, den bekannten Triangel in der Hydra, den die Sterne ξ , ν , β , bilden, mit dem eigentlichen südlichen Triangel, dem Sternbilde, zu verwechseln. Gewiß ist dies keine absichtliche Erdichtung, auch ist auf diese Verwechslung jene Anklage gar nicht gegründet.

Uebrigens war der Verfasser des Almanachs, wenigstens des deutschen von 1747, aus dem ursprünglich die Nachricht stammt, *Augustin Grischow*. Ob er aber auch die Zusätze zu der eigentlichen Ephemeride sämtlich lieferte, muß ich um so mehr bezweifeln, da mitunter Auflösungen interessanter astronomischer Probleme und andere Aufsätze vorkommen, wovon ich einige *Eulern* selbst, andere den Professor *Kies* zuschreiben möchte. Die kleine Geschichte der im 18. Jahrhundert beobachteten Cometen kann indessen sehr wahrscheinlich von *Grischow* seyn. Erst von 1749 an kam, wie ich glaube, zuerst mit der deutschen eine lateinische Ausgabe des astronomischen Almanachs heraus, die in den Zusätzen von der deutschen Ausgabe oft verschieden, und mehrentheils reicher ist. Nach *Grischow's* Tode (den 10. Novbr. 1749) übernahm *Kies* die Redaction, bis dieser astronomische Calendar, bey dessen Absatz die königliche Akademie wohl keinen sonderlichen Vortheil fand, aufhörte *), und erst 1776 durch das berlinische astrono-

*) Aber nicht schon 1753, wie *Lalande* in seiner Bibliographie sagt;

mische Jahrbuch auf eine so glänzende, und für die Sternkunde so vortheilhafte Art von Herrn *Bode* wieder ersetzt wurde.

Bremen.

W. Olbers.

Aus einem Schreiben des Hrn. Professors Ritter *Bürg*,
Wiesenaus in Kärnthen, den 4^{ten} August 1821.

Das Verlangen, eine ringförmige Sonnenfinsterniß zu sehen, bestimmte mich im verflossenen Jahre, eine Reise nach Kärnthen zu unternehmen; ich hatte Klagenfurt zu meinem Beobachtungsorte gewählt, weil mir keine astronomische Bestimmung der geographischen Lage dieser Stadt bekannt war, und obgleich mich die Witterung bey Beobachtung dieses seltenen Phänomens keineswegs begünstigte, so habe ich doch meinen Zweck, und wie der Erfolg gezeigt hat, gut erreicht. Die Beobachtung des Anfanges und Endes der Finsterniß, so wie der ersten inneren Berührung wurde durch Wolken vereitelt, das Verschwinden des Ringes beobachtete ich aber um 3^h 16' 57" 6 wahrer, oder 3^h 14' 46" 4 mittlerer Zeit, wie mir schien, gut. Die Breite fand ich mit einem zehnzölligen, die Winkel multiplicirenden Spiegelkreise von *Baumann* 46° 37' 37". Aus Vergleichung mit sehr zahlreichen Beobachtungen, die mir nach und nach bekannt geworden sind, erhielt ich die Länge 47° 51' 2 in Zeit von Paris östlich. Die von den Officieren des Generalstabes geführte, und von mir orientirte Dreyecksreihe gibt für den Thurm der Hauptkirche in Klagenfurt Länge 47° 52' 8, und Breite 46° 37' 37". Nach einer augenscheinlichen Schätzung lag mein Beobachtungsplatz von diesem Thurme etwas westlich und nördlich, und nach einem Plane von Klagenfurt, welchen ich vor einiger Zeit in Wien zu sehen Gelegenheit hatte, wäre der Abstand gegen Westen in Zeit 0" 5, gegen Norden aber 12 bis 15 Raumsecunden. Wenn es nun gleich, und wahrscheinlich mit Grunde bezweifelt werden kann, ob der erwähnte Plan richtig orientirt ist, so gebe ich doch gerne zu, daß ich mich bey Bestimmung der Breite sehr wohl um 12 bis 15" geirrt haben könne; ich habe nämlich nur am zwey Tagen Circummeridianhöhen der Sonne beobachtet, und mein Arm hat nicht mehr jene Stätigkeit, welche zu Bestimmungen mit einem Spiegelkreise ohne Stative erfordert wird. Die nahe Uebereinstimmung der Länge mit der aus den Drey-

denn ich besitze selbst noch die Jahrgänge von 1754 und 1755. Von 1751 an gab *Kies* statt der Geschichte der im 18. Jahrhundert erschienenen Cometen, eine Tafel aller berechneten Cometenbahnen, die ihm bekannt waren.